

Pressefoyer | Dienstag, 6. Dezember 2016

Fokus auf Beschäftigungsperspektiven für Junge, Wiedereinstiegschancen und Qualifizierung

**Land Vorarlberg und AMS investieren auch 2017 kräftig in arbeitsmarktpolitische
Schwerpunkte**

mit

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesstatthalter Karlheinz Rüdissler

(Wirtschaftsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Bernhard Bereuter

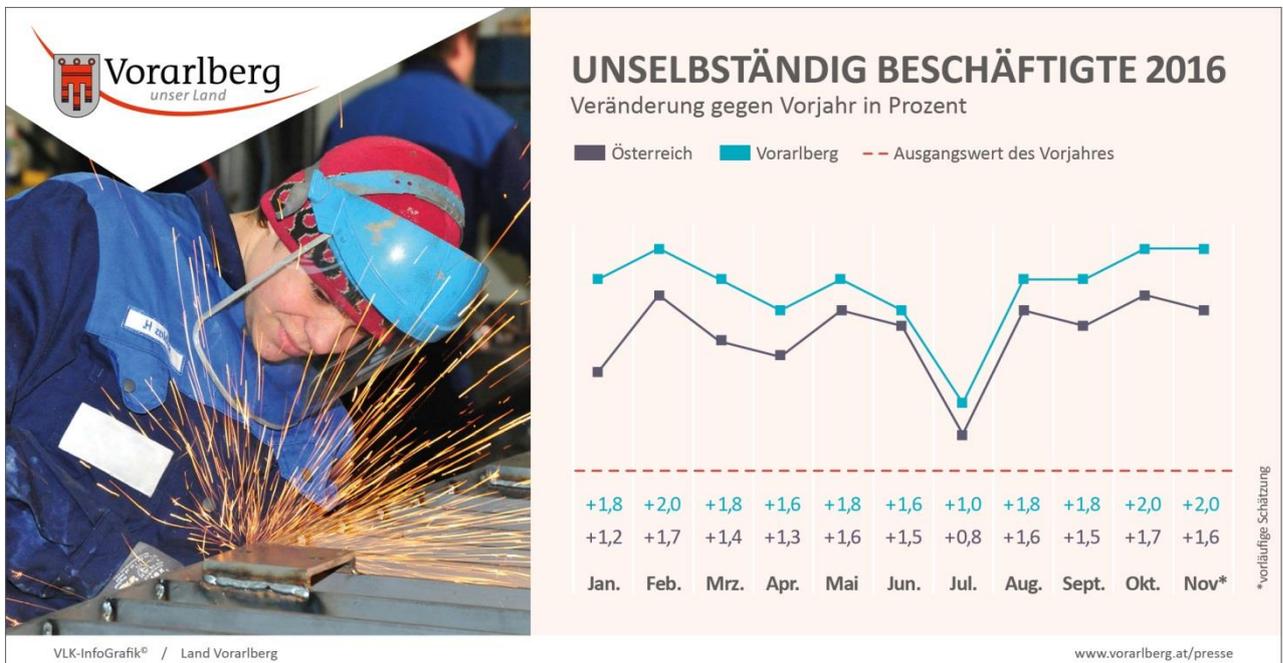
(Landesgeschäftsführer Arbeitsmarktservice Vorarlberg)

Fokus auf Beschäftigungsperspektiven für Junge, Wiedereinstiegschancen und Qualifizierung

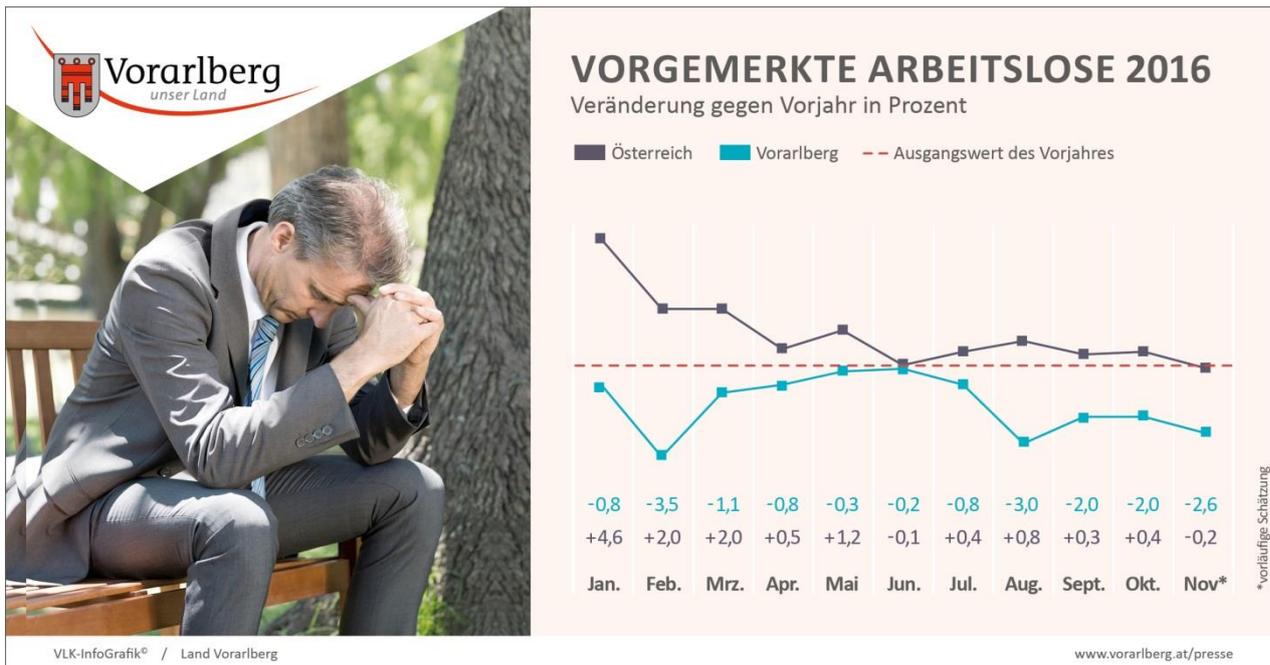
Land Vorarlberg und AMS investieren auch 2017 kräftig in arbeitsmarktpolitische Schwerpunkte

Beschäftigungsperspektiven für junge Menschen, Hilfe zum Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt verbessern und bestehende Qualifizierungsmaßnahmen zielgerichtet ausbauen. Diese Schwerpunkte stehen auch 2017 im Zentrum der gemeinsamen Anstrengungen des Landes Vorarlberg und des Arbeitsmarktservice (AMS), informieren Landeshauptmann Markus Wallner, Landesstatthalter Karlheinz Rüdissler und der neue AMS-Landesgeschäftsführer Bernhard Bereuter im Pressefoyer. "Wir werden jede Anstrengung unternehmen, dass die Trendwende auf dem Arbeitsmarkt, die im laufenden Jahr gelungen ist, auch 2017 weitergeführt werden kann", betont Wallner.

Die Entwicklungen der Arbeitsmarktdaten im laufenden Jahr geben in Vorarlberg Anlass zu vorsichtigem Optimismus. Bei der Zahl der Beschäftigten wurden von Jänner bis November 2016 stets Zuwächse gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat registriert. Erfreulich: Vorarlberg lag dabei immer – teils sogar deutlich – über dem Österreich-Schnitt.



Auch bei den Arbeitslosenzahlen ist es in Vorarlberg heuer gelungen, sich im positiven Sinne vom Österreich-Trend zu lösen. Denn während sich die Zahl der Jobsuchenden österreichweit übers ganze Jahr meist leicht über dem Vorjahresniveau bewegte, waren in Vorarlberg in jedem Monat weniger Arbeitslose gemeldet, als ein Jahr davor.



Zu dieser Entwicklung haben neben der Leistungsfähigkeit der Vorarlberger Wirtschaft auch die beschäftigungspolitischen Impulse durch die in den letzten Jahren gemeinsam geschnürten Maßnahmenpakete des Landes und des AMS maßgeblich beigetragen. Über diese bewährte Zusammenarbeit sollen daher auch im kommenden Jahr weitere positive Effekte erzielt werden, auch wenn die jüngsten überregionalen und internationalen Konjunktur-Indikatoren darauf hindeuten, dass die wirtschaftliche Lage weiter angespannt bleiben wird. "Gerade ein so stark von Tourismus und Export geprägter Wirtschaftsstandort wie Vorarlberg kann sich von den Entwicklungen der Weltwirtschaft nicht völlig abkoppeln. Umso wichtiger ist es, dass wir unsere Anstrengungen, Menschen in Beschäftigung zu bringen, mit aller Konsequenz durchziehen", bekräftigt Landeshauptmann Wallner. Dabei geht es vor allem um jene, die sich altersbedingt oder wegen zu geringer Qualifikation schwer tun, auf dem Arbeitsmarkt unterzukommen. "Um der dauerhaften Verfestigung von Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken, gilt es Arbeitslosen mit Qualifizierungsbedarf mehr Chancen zu ermöglichen und die arbeitsplatznahen Qualifizierungsmodelle auszubauen", ergänzt AMS-Chef Bereuter.

Mehr als 51 Millionen Euro für arbeitsmarktpolitische Impulse

Im kommenden Jahr sind rund 24,2 Millionen Euro für gemeinsame Projekte von Land und AMS vorgesehen, das sind nochmals um rund 1,2 Millionen Euro mehr als im Jahr 2016. Weitere Maßnahmen, die vom Land allein finanziert werden, sind mit über 2,7 Millionen Euro dotiert. Zusammen mit den Mitteln, die ausschließlich vom AMS finanzierte Projekte fließen (24,4 Millionen Euro), stehen 2017 somit 51,3 Millionen Euro für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen in Vorarlberg zur Verfügung.

Wesentliche Zielgruppen sind Jugendliche (15 bis 25 Jahre), arbeitsmarktferne Personen sowie Arbeitslose über 45 Jahre. Das Arbeitsmarktservice Vorarlberg und das Land Vorarlberg setzen daher für 2017 folgende Schwerpunkte

- Auffangnetz für Jugendliche und junge Menschen unter 25 Jahre
Miteinsatz 11,4 Millionen Euro (6,9 Mio AMS und 4,5 Mio Land),
das sind +0,2 Mio Euro gegenüber 2016
- Verstärkte Qualifizierungsanstrengungen für Geringqualifizierte
Miteinsatz 1,8 Millionen Euro (1,2 Mio AMS und 0,6 Mio Land),
das sind +0,1 Mio Euro gegenüber 2016
- Angebote für arbeitsmarktpolitische Problemgruppen, um der Verfestigung von Arbeitslosigkeit oder sogar einem dauerhaften Ausschluss aus dem Erwerbsleben entgegen zu wirken
Miteinsatz 13,7 Millionen Euro (10,2 Mio AMS und 3,5 Mio Land),
das sind +1,1 Mio Euro gegenüber 2016

Arbeitsmarktentwicklung Österreich

Die im Jahr 2016 erfolgte moderate Belebung der österreichischen Wirtschaft soll 2017 auf Grund der schwachen Dynamik des Welthandels wieder an Schwung verlieren. Die Wirtschaftsforscher rechnen damit, dass sich das realwirtschaftliche BIP-Wachstum dadurch von +1,6 Prozent (2016) auf +1,2 Prozent (2017) verringern wird. Der EU-Austritt Großbritanniens sowie die weiterhin steigenden geopolitischen Risiken werden wohl die Konjunktur dämpfen.

Die Entwicklung des österreichischen Arbeitsmarktes wird auch 2017 von einer kräftigen Ausweitung des Angebotes an Arbeitskräften geprägt sein. Neben einem zusätzlichen inländischen Angebot aufgrund der Pensionsreform und der steigenden Erwerbsbeteiligung von Frauen, wird sich durch Zuwanderung auch das Angebot an ausländischen Arbeitskräften – darunter auch asylberechtigte Personen – erhöhen. In der aktuellen Arbeitsmarktprognose rechnet Synthesis deshalb damit, dass die Aktivbeschäftigung im Jahre 2017 nochmals um 41.500 oder 1,2 Prozent steigen wird.

Das Angebot an Arbeitskräften wird aber stärker wachsen als die Nachfrage nach zusätzlichen Beschäftigten. Das hat zur Folge, dass der durchschnittliche Bestand an vorgemerkten Arbeitslosen nochmals um 20.100 oder 5,6 Prozent zunehmen wird. Mit einem überdurchschnittlichen Anstieg ist dabei in der Altersgruppe der über 55-jährigen sowie bei den Ausländerinnen/Ausländern zu rechnen. Die Substitutionsprozesse zwischen besser ausgebildeten Arbeitskräften aus den neuen EU-Mitgliedsländern und älteren, geringer qualifizierten Migrantinnen/Migranten aus der Türkei sowie dem ehemaligen Jugoslawien werden sich eher noch verstärken.

Arbeitsmarktentwicklung Vorarlberg

All dies gilt auch für Vorarlberg, wobei die wirtschaftliche Entwicklung im Westen vorteilhafter verlaufen wird als im österreichischen Schnitt. Laut Synthesis wird sich die Aktivbeschäftigung in Vorarlberg nochmals um ca. 2.200 oder 1,4 Prozent erhöhen. Dennoch werden bei den genannten Zielgruppen die Herausforderungen groß sein.

Durch den anhaltenden Verdrängungswettbewerb werden die strukturellen Herausforderungen an die Arbeitsmarktpolitik weiter zunehmen. Die größten Schwierigkeiten bei der Integration in den Arbeitsmarkt haben gesundheitlich Belastete, Ältere und gering Qualifizierte. Weitere Schwerpunkte werden in der Arbeitsmarktförderung der Jugendlichen, Frauen, Personen mit Migrationshintergrund und Asylberechtigten gesetzt.

Auf der anderen Seite gestaltet sich die Besetzung offener Stellen bei Facharbeiterinnen und Facharbeitern und Technikerinnen/Technikern zunehmend schwieriger. Mit den arbeitsplatznahen Qualifizierungsangeboten, speziell für Geringqualifizierte, soll das Arbeitskräftepotential für diese Bereiche erhöht werden.

Starker Anstieg bei unselbständig Beschäftigten 2016

Auch im Jahr 2016 hat sich der Beschäftigtenanstieg in Vorarlberg fortgesetzt. Gegenüber dem Vorjahr wird sich die Zahl der unselbstständig Beschäftigten im Jahresdurchschnitt nochmals um über 2.700 (+1,7 Prozent) auf ca. 158.500 erhöhen. Seit 2006 nahm die durchschnittliche Beschäftigtenzahl sogar um über 18.000 oder um beinahe 13 Prozent zu.

Jugendlichen Perspektiven geben – Beschäftigungs- und Ausbildungsgarantie bleibt

Etwas ungünstiger als im Schnitt entwickelte sich die Arbeitslosigkeit bei den Jugendlichen. Während sich die Zahl der Jobsuchenden (vorgemerkte Arbeitslose und Schulungsteilnehmende) Ende November in allen Altersgruppen im Vorjahresvergleich um 2,2 Prozent verringerte, nahm sie bei den Jugendlichen im selben Zeitraum nur um 0,4 Prozent ab (um 11 auf insgesamt 2.710, davon befanden sich 1.132 in einer Schulungsmaßnahme). Keine bzw. ungenügende Ausbildung war und ist das vorrangige Handicap bei diesen vorgemerkten Jugendlichen.

"Wir können auf keinen Jugendlichen verzichten. Wir lassen keinen Jugendlichen zurück", so lautet das politische Bekenntnis der Landesregierung. Es gilt alles zu tun, um das Potenzial der Jugendlichen optimal zu nutzen und ihnen eine zukunftsorientierte Ausbildung und damit eine positive berufliche Perspektive zu bieten.

An der Schnittstelle Schule/Beruf sind hochwertige Beratungs- und Betreuungsangebote von allergrößter Bedeutung

"Die Berufswahl ist für einen jungen Menschen eine große Herausforderung und stellt eine wichtige Weiche für den zukünftigen Lebensweg dar. Die Schülerinnen und Schüler sollen

bestmöglich auf das Berufsleben vorbereitet und bei der Berufswahl unterstützt werden", betont Landesstatthalter Rüdiger. Dazu wurde in den vergangenen Jahren ein breites und attraktives Angebot geschaffen, wie z.B. BIFO-Messe, BIFO-Nachmittage, Vorarlberger Zukunftstag "Ich geh mit", berufspraktische Tage in Betrieben, Berufsorientierung an den Schulen. Damit soll den jungen Menschen ein möglichst nahtloser Übergang von der Schule in die Ausbildung bzw. Berufsausbildung ermöglicht und die Abbruchquote so gering wie möglich gehalten werden.

"Zeig was in dir steckt" ist das Motto des Projektes "Talente-Check"

Mit diesem Projekt werden seit Herbst 2011 Schülerinnen und Schüler in der 7., 8. und 9. Schulstufe aktiv unterstützt ihren weiteren schulischen oder beruflichen Bildungsweg zu planen. Ziel ist es, dass die Jugendlichen nach Abschluss der Pflichtschule über ausreichende Fähigkeiten in fachlicher als auch in sozialer und persönlicher Hinsicht verfügen, ihre Kompetenzen und Interessen kennen und wissen, welchen weiteren Ausbildungsweg sie nach der Pflichtschule einschlagen wollen. Im Schuljahr 2016/2017 sind sämtliche Vorarlberger Mittelschulen und Gymnasien beteiligt und es profitieren insgesamt rund 3.800 Schülerinnen und Schüler von diesem innovativen Projekt.

Jedem jungen Menschen ein Angebot

Das Land Vorarlberg hat die Bedeutung der Jugendbeschäftigung frühzeitig erkannt und notwendige Rahmenbedingungen geschaffen. Mit der Beschäftigungs- und Ausbildungsgarantie des Landes gemeinsam mit dem AMS Vorarlberg erhält jeder junge Mensch im Alter von 15 bis unter 25 Jahren, der länger als drei Monate ohne Arbeit ist, innerhalb der nächsten drei Monate ein Beschäftigungs- oder Ausbildungsangebot. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Jugendliche gelegt, die aufgrund ihrer schulischen Leistungen oder anderer Defizite geringere Chancen auf eine Lehr- oder Ausbildungsstelle haben.

Dafür wurde ein breit aufgestelltes Auffangnetz für Jugendliche mit einer Vielzahl an Initiativen geschaffen, die sich nach dem individuellen Unterstützungsbedarf ausrichten. Land Vorarlberg und AMS werden zusammen im Jahr 2017 über 11,4 Millionen Euro in die Jugendbeschäftigung investierten, davon steuert das Land fast 4,5 Millionen Euro bei.

Im Rahmen niederschwelliger Arbeitsprojekte werden Jugendliche durch die Möglichkeit einer stundenweisen Beschäftigung auf Basis des Tagelöhner-Prinzips an einen geregelten Tagesablauf herangeführt. Sie sollen Grundkenntnisse und Sozialkompetenz erwerben, um die eigene Situation der Arbeitslosigkeit nicht einfach hinzunehmen, sondern selbständig zu werden und auf dem regulären Arbeitsmarkt eine Ausbildungsstelle zu finden. Sprachkompetenztrainings zielen auf die Förderung der bildungssprachlichen Kompetenzen ab, wodurch die Jugendlichen befähigt werden sollen, ihre Ausbildung positiv zu absolvieren und Potentiale in den arbeitsmarktrelevanten Bereichen zu entwickeln. Die Projekte "Albatros" und "Leuchtturm" ermöglichen es jungen Menschen, einen Pflichtschulabschluss nachzuholen. Im Rahmen der Projekte "Job House", "Brücke zur Arbeit", "Bewerbungstrainings" werden Vermittlungshemmnisse von jungen Menschen reduziert, um eine nachhaltige Integration in den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Duale Ausbildung spielt eine wichtige Rolle für die Jugendbeschäftigung

Jene EU-Länder, die über ein ausgebautes duales Berufsbildungssystem verfügen, sind von Jugendarbeitslosigkeit am wenigsten betroffen. Es zeigt sich, dass durch das praxisorientierte Modell der dualen Lehre der Übergang in den Beruf besser gelingt. Im Hinblick auf die demografische Entwicklung und der damit verbundenen geringeren Zahl an jungen Menschen, die für eine Lehre zur Verfügung stehen werden, hat es sich die Vorarlberger Landesregierung zur Aufgabe gemacht, bestmögliche Rahmenbedingungen für die Lehrausbildung auch in Zukunft sicherzustellen. Im Mittelpunkt steht dabei neben der Erhöhung der Attraktivität und Qualität der Lehrausbildung, die Unterstützung benachteiligter Jugendlicher, die trotz intensiver Vermittlungsversuche keine geeignete Lehrstelle gefunden oder die betriebliche Lehre abgebrochen haben. Als Beispiele für Initiativen sind hier die überbetrieblichen Ausbildungszentren der Ausbildungszentrum Vorarlberg GmbH (ÜAZ) und die Überbetrieblichen Lehrgänge.

Überbetriebliche Ausbildungszentren

Für Jugendliche, die trotz intensiver Vermittlungsbemühungen keine Lehrstelle finden können oder während der Lehrzeit den Ausbildungsplatz verlieren, bieten die überbetrieblichen Ausbildungszentren eine Lehrausbildung in den Bereichen Metall, Holz, Malerei und Lagerlogistik. 2017 werden die Ausbildungsplätze im ÜAZ von 150 auf 170 aufgestockt und um die Bereiche Elektrotechnik und Handel erweitert. Seit Bestehen des ÜAZ (2005) haben 241 Jugendliche eine Lehre erfolgreich abgeschlossen. 98 Jugendliche konnten während der Ausbildungszeit an Unternehmen weitervermittelt werden, wo sie ihre Lehrausbildung fortsetzen und abschließen konnten.

Beschäftigungspotentiale nutzen

Die konsequente Nutzung bestehender Beschäftigungspotentiale aller Altersgruppen ist ein wichtiger Ansatzpunkt zur Bewältigung der demografischen Herausforderungen. Die Teilhabe am Arbeitsleben ist ein wichtiger Bestandteil der sozialen und gesellschaftlichen Integration eines Menschen und ein ganz wesentlicher Aspekt der Armutsprävention. "Es geht darum, neu zu motivieren, Unterstützung zu geben und die Menschen fit zu machen für den Arbeitsmarkt. Arbeit und Beschäftigung sind nach wie vor der beste Schutz vor Armut", erklärt Landesstatthalter Rüdiger.

Dementsprechend setzen das Land Vorarlberg und das Arbeitsmarktservice Vorarlberg eine Reihe von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, um die Chancen für arbeitsmarktfremde Personen und für Personen über 45 Jahre zu verbessern. Zielsetzung ist es, der Verfestigung von Arbeitslosigkeit bzw. einem dauerhaften Ausschluss vom Erwerbsleben entgegen zu wirken. Die wichtigsten Maßnahmen:

Eingliederungsbeihilfen (700 Personen)

Mit dem Einsatz von Lohnkostenzuschüssen für die Einarbeitungszeit sollen Unternehmen motiviert werden, verstärkt Personen über 45 Jahre und solche Personen einzustellen, die einzelne Vermittlungshandicaps mitbringen.

Arbeitsplatzcoaching

Das Arbeitsplatzcoaching mit dem Ziel der Betreuung und Wiedereingliederung sowie der Sicherung des Dienstverhältnisses von Frauen und Männern ab 50 Jahren wird 2017 deutlich erhöht. Es erfolgt eine Aufstockung von 120 auf 260 Plätze. Dafür stellen das AMS und das Land im Jahr 2017 gemeinsam 418.000 Euro zur Verfügung.

Sozialökonomische Betriebe und Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte (895 Personen)

Durch die erhebliche Mitfinanzierung dieser Projekte durch das Land ist es möglich, diese temporären Beschäftigungsmöglichkeiten für langzeitbeschäftigungslose Personen flächendeckend anzubieten. Ziel ist die Integration von benachteiligten Personen durch die Bereitstellung von befristeten Arbeitsplätzen und sozial-pädagogischen Angeboten in den ersten Arbeitsmarkt.

AMS-Bildungsmaßnahmen (3.060 Personen)

Diese Maßnahmen umfassen sowohl Aktivierungs-, als auch Orientierungs- und fachliche Qualifizierungsmaßnahmen, bei denen das Land bei einzelnen Bereichen eine Mitfinanzierung übernommen hat.

Zielgruppenstiftung "Schaffa im Ländle" mit Schwerpunkt auf Personen mit Migrationshintergrund

Diese Zielgruppenstiftung ist für vorerst 100 Personen mit migrantischem Hintergrund zwischen 19 und 30 Jahren vorgesehen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten eine praktische (im Ausbildungsbetrieb) und eine theoretische (externe Kurse) Qualifizierung. Jungen Migrantinnen und Migranten ohne abgeschlossene Ausbildung soll mittels der Stiftung eine zweite Chance zur Erlangung eines Berufsabschlusses geboten werden. Gleichzeitig wird damit dem Fachkräftemangel begegnet. Ausbildungsziel ist eine ordentliche oder außerordentliche Lehrabschlussprüfung bzw. ein staatlich anerkannter Ausbildungsabschluss. Ausbildungsmöglichkeiten bestehen insbesondere in den Bereichen Verkauf, Tourismus und Pflege sowie Handwerk und Technik.

Flüchtlinge für den Arbeitsmarkt fit machen

In Vorarlberg wird derzeit mit voller Kraft daran gearbeitet, jenen Flüchtlingen, die Asylstatus haben oder mit hoher Wahrscheinlichkeit erhalten und daher im Land bleiben werden, in der Folge den Eintritt in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Es geht darum, die Kompetenzen und Fähigkeiten dieser Menschen zu heben und weiterzuentwickeln, damit sie in Vorarlberg einen Beruf erlernen bzw. einer Arbeit nachgehen können.

Die Zielsetzung bei den jugendlichen Flüchtlingen ist die stufenweise Heranführung an ein Bildungsniveau, das ihnen die Chance auf eine Lehrausbildung oder den Besuch einer weiterführenden Schule ermöglicht. Neu ist ein ESF-Projekt zur Erlangung des Pflichtschulabschlusses verbunden mit einem praktischen Trainingsprogramm, das am 1. Februar 2017 startet.

Insgesamt investieren Land und AMS für zwei Integrationsprojekte 0,5 Millionen Euro für 175 Teilnehmende im Jahr 2017.

Weiterführung "start2work" für Flüchtlinge ab 19 Jahren

Zielgruppe von "start2work" sind bleibeberechtigte Flüchtlinge ohne Arbeitsmarktintegration, die 19 Jahre oder älter sind und nur über geringe Deutschkenntnisse verfügen. Das Projekt ist 2017 auf 400 anerkannte Flüchtlinge ausgelegt, denen damit der Ausstieg aus der Mindestsicherung ermöglicht werden soll. Ziel ist eine nachhaltige, möglichst ausbildungsadäquate Arbeitsintegration. Das Projekt wird vom Land Vorarlberg mit knapp 400.000 Euro finanziert.